

Musikstunde

## **Weihnachtssymbole (1-5)**

Folge 3: Geflügelte Boten

Von Bettina Winkler

Sendung vom 18. Dezember 2024

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Weihnachtssymbole sind das Thema dieser Musikstunden-Reihe und heute in der dritten Folge geht es um geflügelte Boten. Gemeint sind natürlich jene Engel, die in der Weihnachtsgeschichte eine wichtige Rolle spielen. Mein Name ist Bettina Winkler – herzlich willkommen!

Rauschgoldengel, kleine rundliche Putten, heroische geflügelte Gestalten – Weihnachten ohne die Himmelsboten wäre unvorstellbar. Sie begegnen uns in Krippen, auf Weihnachtsbilder oder erzgebirgischen Pyramiden. Und tatsächlich spielen Engel als Boten Gottes in der biblischen Weihnachtsgeschichte eine wichtige Rolle.

Im Kirchenlied „Großer Gott, wir loben dich“ sind es Cherubim und Seraphim, die Gott immerwährend preisen. Diese Engel des Alten Testaments sind die Hüter von Gottes Thron und haben eine mythologische Vergangenheit: Cherubim waren ursprünglich Mischgestalten mit Menschenkopf, Löwenleib, Stierfüßen und Adlerflügeln und Seraphim feurige geflügelte Wüstenschlangen. Gestalten also, die durchaus furchteinflößend sind. Von diesem bedrohlichen Aussehen ist im folgenden Cherubim-Gesang von Michail Glinka allerdings nichts übrig geblieben.

### **Musik 1**

Michail Glinka/N. N.:

Cherubinischer Gesang für sechsstimmigen gemischten Chor a cappella

SWR Vokalensemble Stuttgart

Leitung: Marcus Creed

M0366036 013, 4'06

Russische Engelmusik – ein Cherubimgesang von Michail Glinka mit dem SWR Vokalensemble Stuttgart unter der Leitung von Marcus Creed.

Einer, der als Vorsteher der Cherubim und Seraphim gilt, spielt im Zusammenhang mit der Weihnachtsgeschichte eine ganz besondere Rolle: der Erzengel Gabriel – sein Name stammt aus dem Hebräischen und bedeutet „Mann oder Held Gottes“. Erstmals erscheint er im Buch Daniel als Bote Gottes, der die Vision von Widder und Ziegenbock deutet und Dauer und Ende des babylonischen Exils voraussagt. Im Lukas-Evangelium verkündet er zunächst dem Priester Zacharias, dass er noch einmal Vater werden wird, obwohl seine Frau Elisabeth eigentlich schon nicht mehr im gebärfähigen Alter ist. Und später erscheint er dann Maria und teilt ihr mit, dass sie den Messias zur Welt bringen werde.

### **Musik 2**

Hugo Distler:

Weihnachtsgeschichte - „Es ward gesandt der Engel Gabriel“

Maximilian Schmitt, Erzähler / Cécile Kempnaers, Engel / Judith Simonis, Maria

Vocalconsort Berlin

Leitung: Klaus-Martin Breggott

M0101812 040, 2'59

Ein Ausschnitt aus Hugo Distlers Weihnachtsgeschichte op. 10 mit Maximilian Schmitt als Erzähler, Cécile Kempnaers als Engel und Judith Simonis als Maria.

Diese Szene, in der Gabriel Maria besucht und ihr verkündet, dass sie die Mutter des Messias sein wird, ist für den Verlauf der Weihnachtsgeschichte von entscheidender Bedeutung. In vielen christlichen Konfessionen wird dieses Ereignis am 25. März gefeiert: Mariä Verkündigung. Dieser Termin leitet sich vom liturgischen Datum der Geburt Jesu, dem 25. Dezember, ab – genau neun Monate vorher. Trotz seiner Nähe zu Karfreitag und Ostern hat dieser Tag Ende März weihnachtlichen Charakter. Er betrachtet die Menschwerdung des Gottessohnes und zählt daher sowohl zu den Herrenfesten und als auch zu den Marienfesten: Nach dem katholischen liturgischen Kalender des ordentlichen römischen Ritus ist es ein Herrenfest (Annuntiatio Domini), im außerordentlichen Ritus aber ein Marienfest (Annuntiatio beatae Mariae virginis). Früher nannte man diesen Festtag auch „Ancilla“, weil Maria auf die Ansprache Gabriels antwortet: „Ecce ancilla Domini“ – „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

### **Musik 3**

Anon. (greg.):

„Ecce ancilla Domini“, Antiphon

Ensemble Correspondances

M0293292 014, 0'49

Das Ensemble Correspondances mit der Antiphon „Ecce ancilla Domini“.

In der orthodoxen Kirche trägt das Fest Mariä Verkündigung den Namen „Verkündigung der Frohbotschaft“ und zählt zu den zwölf Hauptfesten des Jahres. Die Dritte Antiphon der Liturgie für diesen Tag drückt das Festgeheimnis aus: „Heute ist der Anfang unseres Heils und das Mysterium von Ewigkeit her wird offenbar. Gottes Sohn wird der Jungfrau Kind und Gabriel überbringt die Frohbotschaft der Gnade. Mit ihm rufen auch wir der Gottesgebälerin zu: ‚Freue dich, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir.‘“

### **Musik 4**

Arvo Pärt:

"Bogoroditse Djevo" - "Freue dich, Jungfrau Maria, Gnadenreiche, der Herr ist mit dir"

Theatre of Voices

Pro Arte Singers

Leitung: Paul Hillier

M0320862 013, 1'09

Musik zum orthodoxen Fest der „Verkündigung der Frohbotschaft“ von Arvo Pärt: „Freue dich, Jungfrau Maria, Gnadenreiche, der Herr ist mit dir“, Paul Hillier dirigierte das Theatre of Voices und die Pro Arte Singers hier in der Musikstunde in SWR Kultur zum Thema „Geflügelte Boten“.

Wenn Gabriel zu Maria kommt, sagt er zu ihr in der deutschen Übersetzung: „Ich grüße dich, Maria!“ In der griechischen Vorlage heißt es dagegen: „Freue dich, sei froh“. Und im Jüdischen sagt er „Schalom“ – „Frieden“. Lateinisch lautet dieser englische Gruß „Ave Maria“. Wie wichtig diese Verkündigungsszene für Christen ist, erkennt man daran, dass die Worte Gabriels zum Gebet wurden, zum Angelus „Ave Maria“. Textgrundlage für die ersten Zeilen dieses Gebets sind zum einen Gabriels Grußworte: „Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.“ Und dazu kommt noch Elisabeths Anrede an ihre Verwandte Maria, als diese sie besucht, um ihr von der eigenartigen Begegnung mit dem Engel zu erzählen: „Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.“

**Musik 5**

Anon.:

„Ave Maria“, Offertorium aus der Rorate-Messe

Zisterziensermönche des Stifts Heiligenkreuz

M0116314 038, 1'41

Die Zisterziensermönche vom Stift Heiligenkreuz mit dem „Ave Maria“ aus der lateinischen Rorate-Messe. Das sind Votivmessen zu Ehren der Gottesmutter Maria, die vom Beginn der Adventszeit bis zum 16. Dezember in der katholischen Kirche am frühen Morgen abgehalten werden. Seit dem Mittelalter werden die Grußworte Gabriels an Maria als „englischer Gruß“ bezeichnet. „Englisch“ leitet sich hier von „Engel“ ab – und nicht etwa von „England“. Nach dem „Vaterunser“ gehört das „Ave Maria“ zu den meistgesprochen Gebeten im Christentum und ist Teil des Rosenkranzes. Der erste Abschnitt besteht wie schon gesagt aus den biblischen Marienanreden des Erzengels Gabriel bei der Verkündigung und Elisabeths beim Besuch Marias. Dieser Teil ist seit dem 11. Jahrhundert fester Bestandteil von Stundengebet und Andachten. Der zweite Abschnitt kommt erst im 13. Jahrhundert dazu, eine Bitte um Beistand in der Todesstunde:

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.“

**Musik 6**

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Ave Maria“ für Tenor, gemischten Chor und Orgel op. 23 Nr. 2

Jan Kobow, Tenor

Detlef Bratschke, Orgel

Kammerchor Stuttgart

Leitung: Frieder Bernius

M0026382 006, 4'24

Ein „Ave Maria“ von Felix Mendelssohn Bartholdy mit dem Tenor Jan Kobow, Detlef Bratschke, Orgel, und dem Kammerchor Stuttgart unter der Leitung von Frieder Bernius.

Sie hören die Musikstunde in SWR Kultur, ich bin Bettina Winkler und in dieser Woche geht es bei mir um Weihnachtssymbole. Geflügelte Boten sind das Thema dieser dritten Folge.

Auch Joseph, Marias Verlobtem erscheint ein Engel. Laut Matthäusevangelium zeigt sich, noch bevor die beiden zusammengekommen waren, dass Maria schwanger war. Joseph beginnt zu zweifeln und will Maria verlassen. Doch im Traum erscheint ihm ein Engel des Herrn, der Joseph auffordert von diesem Plan dringlichst abzulassen: „Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns.“

Um diese Geschichte geht es in dem folgenden mittelalterlichen Lied aus England.

**Musik 7**

Unbekannt:

Marvel not Joseph

Hilliard Ensemble

M0376911 009, 4'41

"Marvel not, Joseph", Wundere dich nicht, Joseph - ein mittelalterliches englisches Lied, gesungen vom Hilliard Ensemble

In der eigentlichen Weihnachtsgeschichte gibt es noch eine weitere Begegnung mit einem Engel. Den Hirten in Bethlehem erscheint der Verkündigungsendel. Einen Namen hat er zwar nicht, dafür wird er aber von himmlischen Heerscharen begleitet!

### **Musik 8**

Trad. (Frankreich):

„Hört der Engel helle Lieder“

Thomanerchor Leipzig

Leitung: Hans-Joachim Rotzsch

M0240733 007, 2'23

Die Engel mit ihren hellen Liedern – ursprünglich ein französisches Weihnachtslied, hier gesungen vom Thomanerchor.

Besonders eindrucksvoll und atmosphärisch dicht wirkt die Erscheinung des weihnachtlichen Verkündigungsendels in einem Chorstück des norwegischen Komponisten Henrik Ødegaard. Textgrundlage ist der entsprechende Ausschnitt aus dem Lukas-Evangelium: „Der Engel sprach zu den Hirten: ich bringe Euch große Freude, denn heute ist Euch der Heiland geboren – Halleluja!“

### **Musik 9**

Henrik Ødegaard:

Transeamus

Uranienborg Vokalensemble

Leitung: Elisabeth Holte

2L-179-SABD, Take 1, 2'13 (Ende verhallen!)

Das norwegische Uranienborg Vokalensemble unter der Leitung von Elisabeth Holte mit einem Chorstück von Henrik Ødegaard: Transeamus – hier in der Musikstunde in SWR Kultur zum Thema Weihnachtssymbole. Heute geht es um geflügelte Boten.

Fürchtet Euch nicht – das sind die ersten Worte, die der Engel zu den Hirten spricht. Und er tat sicherlich gut daran, diese Entwarnung seiner Rede vorzuschicken, denn was sollten die Schäfer denn denken, wenn plötzlich eine solch blendende Erscheinung, ein Bote Gottes vor ihnen auftaucht.

### **Musik 10**

Christoph Demantius:

„Fürchtet Euch nicht“

Dresdner Kammerchor

Leitung: Hans-Christoph Rademann

M0060624 009, 2'41

„Fürchtet Euch nicht“, die ersten Worte des Verkündigungsendels, vertont von Christoph Demantius, gesungen vom Dresdner Kammerchor unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann.

Dieser Engel, der den Hirten erscheint, ist es auch, dem die Worte des Weihnachtsliedes „Vom Himmel hoch“ in den Mund gelegt werden. Martin Luther hat den Text geschrieben und ursprünglich war er für Kinder gedacht. Er schildert zunächst das Evangelium der Heiligen Nacht aus der Sicht des Verkündigungsendels, der den Hirten und damit auch uns „gute neue Mär“ bringt. „Mär“ ist ein altes Wort für Nachricht oder Bericht – die gute Mär ins Griechische übersetzt heißt Eu-angelion, also Evangelium. Wenn man so will, ist dieses Lied eine Art „Zeitungslied“, denn passenderweise wurde es auf die Melodie eines Erzähl- und Spielmannsliedes gesungen: „Ich komm aus fremden Landen her“. 0'55

### **Musik 11**

Anon.:

„Ich kumm aus fremden Landen her“

Syntagma Amici

Leitung: Bernhard Stilz

M0324898 008, 0'45

Das Ensemble Syntagma Amici mit einer instrumentalen Fassung der Melodie des Erzählliedes „Ich komm aus fremden Landen her“, die Luther als musikalische Grundlage für sein Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“ verwendet hat.

Mit dieser Kombination schafft Luther eine ganz neue Situation der Verkündigung: er holt den Weihnachtsengel weg von den Fluren Bethlehems, heraus aus dem heiligen Buch, das auf dem Altar liegt und auch aus dem Goldrahmen der Altarnische. Luthers Verkündigungsendel steht sozusagen auf dem Marktplatz und berichtet von großen Neuigkeiten. 15 Strophen umfasst Luthers Urtext, der die unterschiedlichsten Traditionen miteinander verbindet:

Evangelium und Introitus-Gesang der nächtlichen Liturgie, lateinische weihnachtliche Dichtung, den volkstümlichen Brauch des Kindel-Wiegens, Krippenspiel mit dem „Transeamus“ – „Des lasst uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehen“ und das aus der Mystik stammende Bild vom Ruhen des Kindes im Herzen des Gläubigen, wie man es später auch bei Paul Gerhardt findet. So führt Luthers Lied „Vom Himmel hoch“ von der Verkündigung der Geburt über die Aufforderung zum Krippengang bis zur Anbetung des Kindes. Und damit ist es vielleicht eines der umfassendsten Weihnachtslieder, die es gibt.

### **Musik 12**

Martin Luther / Max Reger:

Vom Himmel hoch

SWR Vokalensemble Stuttgart

Leitung: Marcus Creed

M0316527 013, 2'51

Martin Luthers Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“ in der Fassung von Max Reger, hier in der Musikstunde in SWR Kultur zum Thema „Geflügelte Boten“ gesungen vom SWR Vokalensemble Stuttgart unter der Leitung von Marcus Creed.

Das waren also die Worte, die Luther für den Verkündigungsendel vorgesehen hat. Im Lukas-Evangelium beenden dieser Engel und seine himmlischen Heerscharen ihren Besuch bei den Hirten mit den Worten „Ehre sei Gott in der Höhe“. Das entspricht dem lateinischen „Gloria in excelsis deo“. Dieser Hymnus ist als Lobpreis in den Westkirchen heute ein fester Bestandteil

des Mess-Ordinariums, also jener Teile der Messe, die unabhängig von den jeweiligen Festtagen immer gleichbleiben: Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Benedictus – Agnus Dei.

Im frühen Christentum war das Gloria zunächst kein fester Bestandteil der Heiligen Messe. Der Hymnus war nur Teil bestimmter Liturgien, wie zum Beispiel der Papstmesse. Später sang man ihn auch bei Bischofsmessen – man glaubte, dass sie aufgrund ihrer höheren Weihen den Engeln ähnlicher seien und deshalb den Engelsgesang anstimmen dürften. Dazu wandten sie sich dem Volk zu, drehten sich nach dem Hymnus aber wieder zum Altar. Von einfachen Priestern durfte das Gloria bis ins 12. Jahrhundert nur zu Ostern und am Tag ihrer Priesterweihe gesungen werden.

### **Musik 13**

Joseph Haydn:

Gloria aus der Missa Cellensis in honorem Beatissimae Virginis Mariae für Soli, Chor und Orchester C-Dur, Hob. XXII:5

Chor und Orchester der Musiciens du Louvre

Leitung: Marc Minkowski

M0238607 030, 2'35

Der Beginn des Gloria aus Joseph Haydns Mariazeller Messe mit Chor und Orchester der Musiciens du Louvre, Leitung: Marc Minkowski.

In der katholischen Kirche wird das Gloria in der Regel nur an Sonn- und Feiertagen außerhalb der Advents- und Fastenzeit gesungen. Am Gründonnerstag erklingt es noch einmal feierlich und ist dann erst wieder in der Osternacht zu hören. Traditionell wird der Gemeindegesang zwischen diesen beiden Gloriae nicht von Instrumenten und die Gottesdienste auch nicht von den Glocken begleitet. In der Oktavwoche von Ostern und Weihnachten, also der Woche direkt nach diesen Festtagen, wird das Gloria dann aber an jedem Tag gesungen. Nach der Reformation entstanden natürlich auch viele Gloria-Vertonungen mit deutschem Text – wie die von Heinrich Schütz.

### **Musik 14**

Heinrich Schütz:

„Allein Gott in der Höh' sei Ehr“,

Geistliches Konzert SWV 327 (op.9 Nr. 22)

Ensemble Weser Renaissance

Leitung: Manfred Cordes

M0087952 022, 4'12

Das Ensemble Weser Renaissance unter der Leitung von Manfred Cordes mit einer deutschen Fassung des Gloria von Heinrich Schütz. Der Text stammt von Nikolaus Decius.

In der Weihnachtsgeschichte im Lukasevangelium wird dieses „Gloria“ von den Engeln gesungen, die den Hirten erscheinen. Weil diese Verherrlichung Gottes von Engeln und von den himmlischen Chören ausgeht, nennt man diese Zeilen des Lukasevangeliums auch Hymnus angelicus, also „Englischer Lobgesang“ oder „Engelshymne“. In Carl Orffs Weihnachtsgeschichte singen nicht nur die Engel auf den Feldern dieses Gloria, sondern auch die Engel, die den Stall bevölkern, in der die Krippe steht.

**Musik 15**

Carl Orff:

Weihnachtsgeschichte – Gloria

Salzburger Hirtenbuben

Tölzer Knabenchor

Tobi Reiser Ensemble

Leitung: Carl Orff

M0080488 014, 1'13

Das Gloria der Engel an der Weihnachtskrippe aus der „Weihnachtsgeschichte“ von Carl Orff. Unter der Leitung des Komponisten haben hier die Salzburger Hirtenbuben, der Tölzer Knabenchor und das Tobi Reiser Ensemble musiziert.

Das war die Musikstunde in SWR Kultur zum Thema Weihnachtssymbole. Heute ging es um geflügelte Boten – und da hätte ich noch einen Literaturtipp für Sie: beim Schwabe-Verlag ist ein lesenswertes Buch erschienen: Musik der Engel – Eine Kulturgeschichte von Wolfgang W. Müller. Wenn Sie also noch mehr darüber wissen wollen, warum Engel musizieren und singen, sind sie dort an der richtigen Stelle.

Bei mir geht es in der vierten Folge meiner Musikstundenreihe um die Krippe.

Mein Name ist Bettina Winkler und ich hoffe, dass Sie dann wieder mit dabei sind.